



SPLITTER

NR. 2/2019

AUS DEM NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN

DAS IST SPLITTER

Splitter entstehen dort, wo Veränderung passiert. Sie sind klein, aber widerspenstig, stören das System und können große Wirkung entfalten. Kein Splitter ist gleich. Und doch haben sie viel gemeinsam. Wie Hunderte ehrenamtlich organisierte Reparatur-Initiativen, die mittlerweile im deutschsprachigen Raum entstanden sind. Jedes Jahr retten sie Abertausend kaputte Dinge vor der Müllhalde. Auf kostenlosen, für alle offenen Veranstaltungen machen sie die Problematik kurzlebiger Produkte sichtbar und die Reparatur als Kompetenz wieder erlebbar – subversiv und wirksam.

Das Zine SPLITTER ist das neue Medium der Reparatur-Initiativen. Es feiert ihre Vielfalt, dokumentiert Erlebnisse und Entwicklungen. Jede Ausgabe ist ein offenes System ohne Seitenzahlen und kann individuell zusammengestellt, ausgedruckt präsentiert oder digital auf Websites eingebunden werden. Mitmachen sehr erwünscht: Wir freuen uns auf Anregungen und Beiträge!

DAS IST DRAUF

Coverbild: Alfred Malejka, www.good-vinyl.de

Kontakt: Netzwerk Reparatur-Initiativen, T: 089/74746018, splitter@anstiftung.de

Redaktion: Kristina Deselaers, Tom Hansing, Ina Hemmelmann, Linn Quante

Layout: Ina Hemmelmann

Impressum:

anstiftung

gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Daiserstr. 15, Rgb., 81371 München

Tel.: 089/ 74 74 60-18

E-Mail: reparieren@anstiftung.de

Vorstand: Dr. Christa Müller (Vorsitz), Daniel Überall

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 Abs. 2 RStV:

Tom Hansing, Ina Hemmelmann, Linn Quante

NR. 2/2019 – DAS IST DRIN

Kaputt

Ein Fisch, der nicht mehr singt

Wieder heil

Mädchen setzt Radio außer Gefecht & Sommers im Repair Café. Eine Verdichtung.

So geht's

Einkaufsberatung im Reparaturcafé

Das sind wir

Reparier-Café Jena

Wir sind viele

Initiativen im Umland von Jena

Denk mal ...

Ein Lied aufs Reparaturcafé & Sounds of a repair café. Eine Gedichtinterpretation

U21

Liza (15) repariert an der Schule

Werk-Zeugs

Lieber Schraubenzieher...

Meins!

Das beste Donauwellenrezept

Achtung: Vision

Aus Werstoffhof wird MehrWertHof

Gute Nachrichten

Repair Café Nieder-Olm spart 104 t CO2

Und sonst so?

Fixfest_Reparatur-Festival 2019

Reparella & Fix

Der Comic, Part 2: #repairforfuture

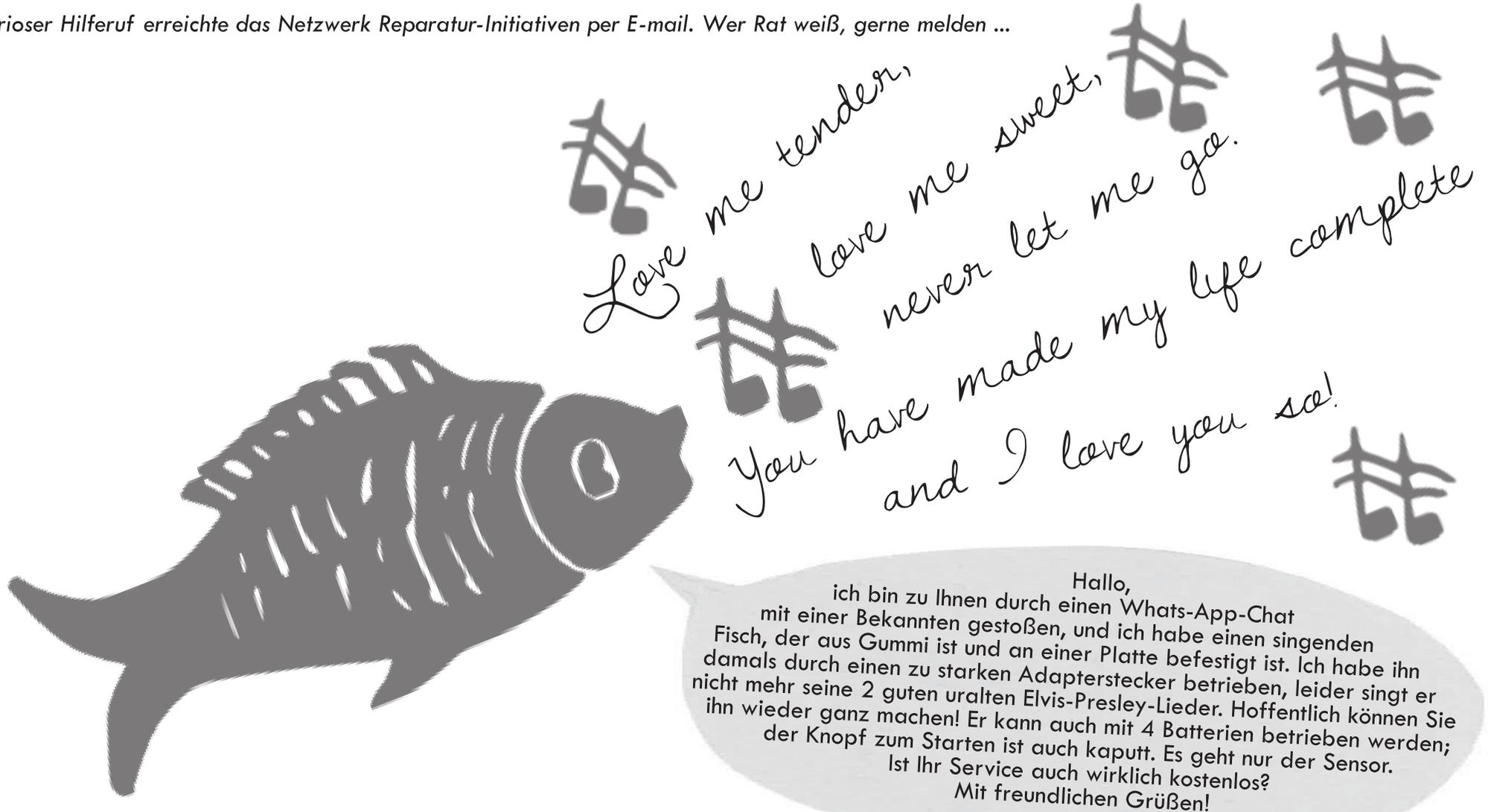


KAPUTT

[ka'pʊt]

bedeutet formal: in einem schadhafte n oder funktionslosen Zustand. Außer Betrieb. Umgangssprachlich: körperlich oder seelisch erschöpft. Menschlich am Ende. Wirtschaftlich ruiniert. Zwischenmenschlich völlig zerrüttet, zerstört. Kaputt als kaputt geht nicht. Es beschreibt einen Zustand, der eine Reparatur erfordert. Kaputt. Das klingt knackig, sogar fast lustig. Dabei folgt diesem Adjektiv oft Frust oder Verzweiflung, sogar die Trennung vom betroffenen Objekt. Manchmal beginnt mit ihm aber auch ein Abenteuer, das Augen bald wieder leuchten lässt und neue Hoffnung bringt. Ein Wort, in dem Geschichten stecken. Hier ist Platz dafür ...

Ein kurioser Hilferuf erreichte das Netzwerk Reparatur-Initiativen per E-mail. Wer Rat weiß, gerne melden ...



Mädchen setzt Radio außer Gefecht! Ein Küchen-Krimi aus dem Leipziger Café kaputt

Bericht: Eberhard Brauer

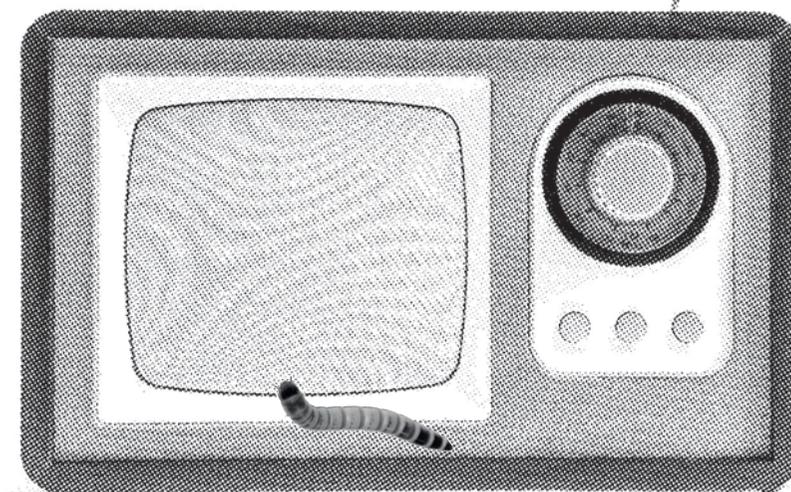


Foto: George Hodan (publicdomainpictures.net)

In eine unserer Techniksprechstunden kam eine junge Frau mit einem Radio, Modell „REMA Proxima“ aus DDR-Zeiten. Das wurde so um 1980 gebaut und war sehr gefragt. Dieses hier wurde in der Familienküche betrieben und gab von heute auf morgen den Geist auf. Es sagte keinen Mucks, nicht mal mehr die Skalenbeleuchtung leuchtete.

Wir waren uns einig, dass nur etwas mit der Spannungsversorgung nicht in Ordnung sein konnte. Vielleicht hat die feuchte Küchenatmosphäre den Kontakten der Feinsicherungen zu-gesetzt? Also aufschrauben, Chassis herausziehen, Sicherungen herausnehmen, Sicherungen prüfen, Sicherungshalterungen putzen. Der anschließende Test war erfolglos. Spannung lag bis zum Eingangsklemmenbrett an. Jetzt den Netzschalter überprüfen. Es war ein Druckschalter mit zwei Schaltebenen. Der Schalter war der Übeltäter, er schaltete nicht mehr. Auch die zweite unbelegte Schaltebene

funktionierte nicht. In unserem Fundus fand sich eine Platine mit genau einem solchen Druckschalter. Lediglich der Befestigungssteg, der zum Einbau des Schalters im Chassis erforderlich ist, war ein wenig zu kurz. Mit einem Mini-Blechsteg mit Gewinde konnten wir den Schalter aber doch befestigen. Kurze Zeit später ließ sich das Radio wieder einschalten. Alles war gut.

Während wir das Chassis wieder ins Holzgehäuse steckten und alles wieder schick hergerichtet hatten, saß unser (Fein)mechatroniker Peter am Nachbartisch und zerlegte den ausgebauten alten Schalter. Er hatte das Schaltergehäuse geöffnet bis zu der Stelle, wo die elektrischen Kontakte steckten. Aus diesem verbleibenden winzigen Hohlraum holte er etwas Gespinstartiges heraus. Im Gespinst selbst war etwas Zylindrisches, weiß-gelblich aussehend, versteckt. Der Zylinder bewegte sich. Es war ein Mädchen. Eine klitzekleine

Made. Daraufhin erzählte die Radio-Besitzerin, dass sie in ihrer Küche vor etwa drei Wochen einen Totalbefall mit Lebensmittelmotten und deren Maden hatte und sie zur Bekämpfung alle Vorräte wie Mehl, Gries, Graupen, Reis, Haferflocken usw. unabhängig vom Befall entsorgen musste. Selbst wenn sie mit dieser Aktion vielleicht alle Schädlinge erwischt hätte, die Made im Schalter wäre der Ausgangspunkt für den neuen Befall gewesen. Sie saß zwar gewissermaßen auf dem elektrischen Stuhl, trotzdem wären ihre Überlebenschancen so schlecht nicht gewesen. Aber sie hat einen Fehler gemacht und den elektrischen Kontakt mit ihrem Gespinst unterbrochen. Kaum war sie außerhalb ihres ungewöhnlichen Verstecks, wurde ihr der Garaus gemacht. Friede den verbliebenen Überresten.



Sommers im Repair Café. Eine Verdichtung ... von Matthias Leitlein

Repaircafé zur Sommerferienzeit. Man sollte annehmen, die Menschen wollen nur im Park liegen. Nichtstun. Gott einen guten Mann sein lassen. Stattdessen fällt ca. ALLEN gleichzeitig ein „Mensch; HEUTE könnt' ich doch mal ins Repaircafé gehen. Da war ich noch nie!“. Und so drängeln sich die Massen im Eingangsbereich, der Empfang spult seine Texte tapfer in Endlosschleife ab und an den Tischen wird es eng. Stimmengewirr, dazu Gewusel von Gästen, Helfern, Helferinnen, über allem die Geräusche der Patienten vor, während und nach der OP: Föhns, Radios, startende Windows, Staubsauger... Am Tresen liegen ein paar Fälle aus. „Was klingt wie etwas, was ich schon mal hatte? Wo kenn ich mich aus? Oh je; nix aus meinem Fachgebiet!“ Gelinde Versagensangst schwingt mit, wenn es nur „Neues“ gibt. Eine Fehlersuche in Terra Incognita ist immer mit Extra-Nervenkitzel verbunden. Die Wartenden im Nacken; ihre hoffnungsfrohen Augen auf sich spüren, macht die Wahl oft auch nicht einfacher. Ab und an ist jemand dabei, der meint, ein Anrecht auf Sonderbehandlung zu haben und dies lautstark kund tut. Oder tief empört mit seiner Begleitung über die ZUSTÄNDE hier diskutiert, Wartezeit, Temperatur, ... Selten.

Aber sie gibt es. Irgendwas am Ziel eines Repaircafés haben sie nicht begriffen. Und es findet sich kein Sozialarbeiter weit und breit, der sie zur Seite nimmt und erklärt, dass sie sich hier in einem Nerdbiotop befinden, voller zarter Pflänzchen, die mit solch negativer Energie nicht umgehen können...

Ansonsten ist das Repaircafé ja eine beschützende Werkstatt. Die Statuten erlauben Misserfolg. Sich daran erinnernd greife ich einen Fall und suche mir den Gast dazu. Idealerweise übersehe ich dabei „Ich-war-aber-zuerst!“-Blicke. Während man sich mit Gast und Besuchsursache dann Schraube um Schraube tiefer vorarbeitet, wird es ruhiger um einen. Mit dem Fokus auf die Fehlersuche senkt sich eine Haube über uns drei. Die Umgebung tritt zurück, die Ablenkung nimmt ab, man ist für sich. Ruhe. Eventuell hat man eine Vermutung, woran das Problem liegen könnte oder macht das Objekt erst einmal auf; dabei so wenig wie möglich abreißen oder -knicken. Zumachen sollte man es ja auch wieder können. Wenn sich dann die Fehlerursache offenbart, gepaart mit einer Ahnung ob ihrer Reparierbarkeit, steigt das Fieber. Hin und wieder dem Besucher verraten, was man tut, ihn einbinden, der Weg liegt jetzt klar vor mir, Schritt für Schritt zum Ziel, frickelnd, mit den Tücken des Produktdesigns kämpfend, ohne bleibende Schäden zu hinterlassen, hoffentlich keine in Harz vergossene Elektrik, Federn vorsichtig aushängen, Kabelstränge zur Seite schlängeln, Staub-/Öl-Schmiere

an den Fingern, ... DA ist er, der Übeltäter. Jetzt „nur noch“ die Platine ausbauen, um an die Unterseite zu kommen, der Lötkolben ist bereit, ein Ersatzteil ist im Fundus zu finden – und das Problem ist behoben. Funktionstest mit offenem Brustkasten; „Bitte alle vom Patienten zurücktreten!“, Stecker rein, Schalter an: ER BRUMMT WIEDER! (...so wie er soll). Jetzt ist das Hochgefühl da, die Freude und Zufriedenheit, die Bestätigung der Selbstwirksamkeit. Der Zusammenbau geht beschwingt, ohne zu viele Schrauben zu vergessen. Dann das geflickte Objekt dem frohen Gast übergeben (Beeindruckend: die Dame, die mal zum wieder laufenden Tonbandgerät zu tanzen begann) und sich nach dem Händewaschen eine Stulle gönnen. Kauend stehe ich da und bade noch etwas im Wohlgefühl des Erfolgserlebnisses. Entspannt wie Buddha blicke ich auf das muntere Chaos um mich herum; alles ist gut. Deswegen bin ich hier.



Der kaputte Toaster und der Neue

Kaufen - Nutzen - Kaputt - Neukaufen? (K)ein Drama in vier Akten. Nach einer wahren Begebenheit.

Ein Tag im November 2018 in München. Frau hält einen irreparablen Toaster vom Discounter nach Kurzschluss im Arm. Gerät ist nicht zu öffnen, Fehler nicht zu finden. Dialog am Ausgang des Repair Cafés im Haus der Eigenarbeit, dokumentiert von Lisa Redler.

RC: Sie werden ja nun einen neuen Toaster kaufen.

Frau: Ja, ohne Toaster möchte ich nicht sein. Ich toaste alles, nicht nur Weißbrotscheiben.

RC: Wissen Sie, worauf Sie beim Neukauf achten sollten?

Frau: Ich werde ihn passend zum Design meines Wasserkochers kaufen.

RC, zuerst sprachlos; dann:

Fragen Sie den Verkäufer, ob das Gerät reparaturfreundlich ist!

Frau: Im Kaufhaus haben die Verkäufer doch keine Ahnung.

RC: Sie selbst können das Gerät von unten anschauen, ob Schrauben zu sehen sind.

Frau: Ja, heute werden Geräte so gebaut, dass man sie nicht mehr aufschrauben kann.

RC: Das dürfen wir nicht zulassen. Der Schrott belastet die Umwelt, und Sie wollen doch etwas Gutes und Haltbares für Ihr Geld.

Frau: Was kann ich schon ausrichten?!

RC: Kunden haben eine Macht, wenn sie fragen und Reparaturfreundlichkeit fordern.

Frau: Meinen Sie?

RC: Wenn viele fragen, wird der Handel reagieren, und das wird auf die Hersteller zurückwirken. Fragen Sie!

Frau, zaghaft, immer noch an sich zweifelnd:

OK, ich versuch's.



Solche oder so ähnliche Dialoge kennt ihr vermutlich auch aus eurem Alltag im Repair Café. Jede dieser Unterhaltungen zählt und erinnert uns daran, dass wir mit unseren Kaufentscheidungen etwas bewirken können und dass es manchmal nur ein kurzes Gespräch bedarf, um auch jemand anderen wieder daran zu erinnern.



Noch einmal vor und zurück, dann ist die perfekte Parkposition erreicht und das rollende Reparier-Café Jena öffnet erstmals seine voll-automatischen Türen. In ländlicher Idylle, mitten auf dem Hof der Agrargenossenschaft Bucha, etwas südlich der thüringischen Großstadt. Dass der frisch umgebaute Werkstattbus der Initiative gerade hier eingeweiht wird, ist eine Art Dankeschön dafür, dass das große, alte Vehikel in einer Halle auf dem Hof Winterquartier nehmen durfte – damit es nicht weiter Rost ansetzt. Schließlich hat das gute Stück schon rund eine Million Kilometer auf dem Tacho.

Neu hergerichtet sieht der ausrangierte Linienbus jetzt trotzdem sehr einladend aus. Der betagte Lack ist frisch bedruckt mit poppigen Repair-Comics. In den großen Fenstern sind heimelige Blümchen-Gardinen dekoriert. Und drinnen ist es schlichtweg gemütlich: Im Eck, auf einer mit Strom versorgten neuen Holzkonsole, findet die Kaffeemaschine Platz, rundherum warten die weich gepolsterten Original-Sitze und neue, aus alten Schranktüren gezimmerte Tische auf Gäste und HelferInnen, die heute gemeinsam reparieren wollen. Im Mittelteil des Fahrzeugs, wo früher Stehplätze waren, bieten jetzt Unterschränke und Schubladen unter großen Arbeitsflächen Stauraum für Werkzeug und Material.

Rund 500 Stunden hat ein etwa 10-köpfiges Kernteam in das Projekt „mobiler Werkstattbus“ investiert. Durch dieses ehrenamtliche Engagement und den überwiegenden Einsatz von Secondhand-Baumaterialien sind sie ausgekommen mit den 10.000,- Euro, mit der die deutsche

Postcode-Lotterie das Projekt förderte. Denn einen ausrangierten Bus finden und mutig kaufen, den Umbau planen und ausführen, die Sicherheitsauflagen herausfinden und erfüllen – all das bewirkte eine steile Lernkurve für das Team. „Dieses Projekt hat uns immer wieder ganz schön gefordert“, erzählt Oda Beckmann, eine der GründerInnen der Initiative. „Aber wir hatten eine hohe Motivation: Wir wollten endlich eine Art eigenen Raum für uns schaffen!“ Seit Gründung 2014 macht das Reparier-Café Jena nämlich überwiegend „Wander-Zirkus“, ist immer irgendwo zu Gast oder Teil eines Events. Das hat zwar Charme, aber es bedeutet auch zusätzliche Anstrengungen. Immer wieder müssen Material und Werkzeug hin- und hergeschafft, Sitz- und Arbeitsgelegenheiten auf- und abgebaut werden. Und als Team gibt es kein Heimatgefühl irgendwo. Zudem müssen sich die BesucherInnen ständig neu orientieren, wo die nächste Reparatur-Veranstaltung ist. Der mobile Werkstattbus ist deshalb als kreative Zwischenlösung zu sehen, betont Oda. Als Event-Fahrzeug und kleines Stück Heimat für die Jenaer Reparatur-AktivistInnen. „Auch bei aller Liebe, die wir reingesteckt haben, kann er nicht ersetzen, was wir wirklich brauchen: barrierefreie, dauerhaft verfügbare Räume.“

Reparier-Café Jena

Krautgasse 26, 07743 Jena
Kontakt: jena@reparier-cafe.de



WEITERE INFORMATIONEN

Reparier-Café Jena:
jena.reparier-cafe.de

Förderung Postcode-Lotterie:
www.postcode-lotterie.de/projekte/interessensbekundung



Reparier-Café Jena

Krautgasse 26, 07743 Jena
Kontakt: jena@reparier-cafe.de

Der Bus von Innen: Reparaturplätze, Wartezone und Stauraum für Werkzeuge



Wo geht's als nächstes hin?



Die stolze Reparier-Bus-Crew zu Jena



Reparier-Café Jena

Krautgasse 26, 07743 Jena
Kontakt: jena@reparier-cafe.de
jena.reparier-cafe.de

Fahrradwerkstatt

Jahnstraße 8a, 07743 Jena
Kontakt: taps@fahrradwerkstatt.tk



Repair Café Erfurt

Lassallestraße 50, 99085 Erfurt
Kontakt: team@repaircafe-erfurt.de
www.welttraeumer.de/repaircafe

Repair Café Ilmenau

Elgersburger Straße 5, 98693 Ilmenau
Kontakt: sv_engel@ilmenau.net
www.ilmenau-roda.de

Repair Café Gotha

Hauptmarkt 17, 99867 Gotha
Kontakt: 0151/40712493,
info@PSXService.com
www.facebook.com/repaircafegotha

Makerspace Leipzig

Bitterfelder Straße 5, 04129 Leipzig
Kontakt: kontakt@makerspace-leipzig.de
www.makerspace-leipzig.de

Café kaputt

Merseburgerstraße 102, 04177 Leipzig
Kontakt: cafekaputt@lebenlernenleipzig.de
www.reparieren-in-leipzig.de

Repair Café Halle (Saale)

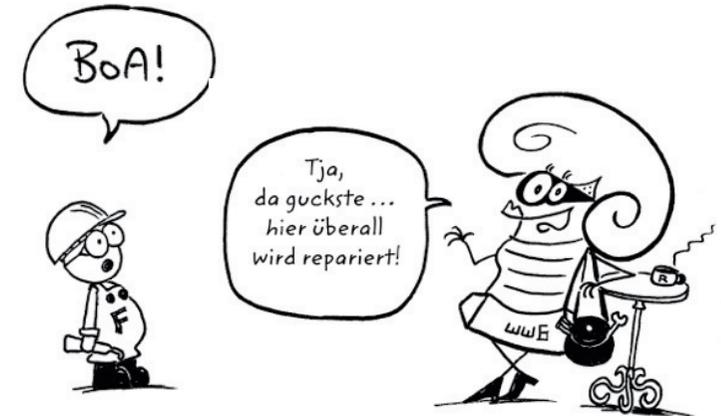
Schulstraße 9a, 06108 Halle (Saale)
Kontakt: repaircafe@emk-halle.de
www.repaircafe-halle.de

Reparaturklinik im Eigenbaukombinat

Landsberger Straße 3, 06112 Halle (Saale)
Kontakt: notaufnahme@eigenbaukombinat.de
www.eigenbaukombinat.de



Reparier-Café Jena & Umland



SelberMacherChemnitz

Zietenstraße 16, 09130 Chemnitz
Kontakt: thomas.bossack@greenpeace-chemnitz.de
www.greenpeace-chemnitz.de

ReparaturCafe Sonnenberg

Paul-Arnold-Straße 5, 09130 Chemnitz
Kontakt: info@stadthalten-chemnitz.de
www.stadthalten-chemnitz.de

Repair Café Hof

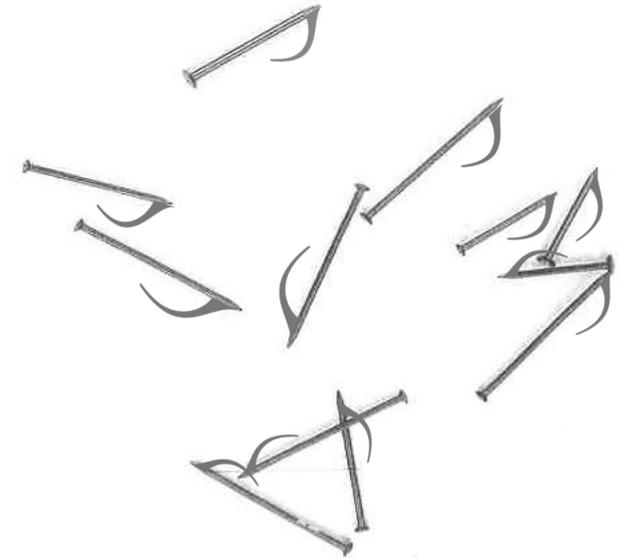
Fabrikzeile 21, 95028 Hof
Kontakt: a.gressmann@vhs-landkreis-hof.de
www.vhs-landkreis-hof.de



Und jetzt im Chor: Ein Lied aufs Reparaturcafé!

♩ = 100

Das Ra - dio ist de - fekt, der Staub - sau - ger - ver -
reckt, der Was - ser - koch - er tut nicht mehr, das Bü - gel - ei - sen
auch nicht sehr - zu scha - de für den Müll, zu scha - de für den
Müll! Re - pair! Re - pair! Wir lö - ten, schrau - ben,
fei - len, re - pa - rie - ren und noch mehr. Kommt bald mal wie - der her!



Geht euch das auch so? Wenn ihr euch endlich wieder zum Tüfteln, Schrauben, Klönen und Schlemmen trifft, kriegt ihr gute Laune, werdet beschwingt – da könntet ihr glatt ein Liedchen trällern? Im Repair Café Stuttgart-Weilimdorf macht man das regelmäßig, und zwar mit einem Stück, das Ruth Gisela Evers gedichtet hat. Die Melodie ihres Repaircafé-Liedes ist angelehnt an *Ein Jäger aus Kurpfalz*. Die Uraufführung fand zum ersten Repair Café, am Klavier begleitet, statt. Habt ihr auch eine Schrauberhymne? Oder Lust, diesen Song mal gemeinsam zu schmettern und für uns aufzunehmen? Wie klingt euer Reparaturcafé?

Schickt uns eure Mitschnitte, Songs, Liedtexte an splitter@anstiftung.de oder textet die Zeilen aus Weilimdorf weiter!



CRAAC
AAARGH!

Sounds of a Repair Café _ by Martin Charter

Skills, machines and people arrive
Broken stuff we don't want to waste
Repair another tear with silent needle and thread
Whilst the sewing machine plays the back beat
No sound, open it up
Vacuum-cleaner cleans vacuum-cleaner and it lives again
Memories revived on reel to reel tape
Furniture restored, tears are shed for bygone memories
A bell rings and we hear Jimi Hendrix play
A buzz in the room rises as we get to midday.

Rrrriiing!

BAM!
BAM!
BAM!

Gedichtinterpretation: Wie klingt ein Repair Café? Wer schon mal bei so einer Veranstaltung war oder sogar oft bei ihnen mitwirkt, hat sicher eine eigene Geräuschkulisse im Ohr, Assoziationen, Bilder und Klänge im Kopf. Martin Charter hat versucht, diesen Sound in Gedichtform zu fassen. Er ist Leiter des Centre for Sustainable Design, Professor für Innovation und Nachhaltigkeit an der Hochschule für Gestaltung in Farnham/UK, und Gründer des Farnham Repair Café. In Charters Gedicht beginnt es zu klingen, sobald Maschinen, Menschen und ihr Können zusammenkommen, mit kaputten Dingen, die wir nicht verschwenden wollen. Im Englischen steht *tear* für *Riss* und für *Träne*: Beides wird hier repariert, der Schaden und die Traurigkeit über ihn. Mit stiller Nadel und Faden, während die Nähmaschine einen Rhythmus schlägt. Gibt etwas keinen Ton mehr ab, öffnet man es. Saugt mit einem funktionierenden Staubsauger den stummen „Artgenossen“ aus – ein lautstarker Akt der Wiederbelebung zum Wiederfinden des Klangs. Besonders beeindruckend bei Tonbandgeräten, wenn das vormalige lange Unhörbare – liebgewonnene Musik, Erinnerungen – auferstehen. Und mit ihnen manchmal eine Träne der Rührung, der Freude. Möbel werden bearbeitet, eine Glocke schlägt, eine Platte dreht sich wieder, wir hören Jimi Hendrix spielen – Geräusche, Stimmen, Töne formen Akkorde des gemeinsamen Reparierens. Bis es Zeit ist, ein Wecker surrt: Mittag!





Liza (15) repariert beim Repair Café der IGS Kreyenbrück

Repair Café macht Schule – an ganz verschiedenen Bildungsorten – auch an einer integrierten Gesamtschule in Oldenburg-Kreyenbrück. Einmal im Monat organisieren die Schülerinnen und Schüler selbständig ein Reparaturcafé, unterstützt von Techniklehrer Christian Dierking. Repariert wird im Zentrum der Kirchengemeinde, die Kids kümmern sich um Auf- und Abbau, Transport der Werkzeuge, Empfangsbereich und Cafébetrieb. Und auch beim Reparieren machen sie kräftig mit. Dafür werden sie im Technikunterricht zunächst zum „ehrenamtlichen Zweiradmechaniker“ ausgebildet. Das Fach „Lernen durch Engagement“ bereitet sie auf den Einsatz in einer ehrenamtlichen Initiative vor.

SPLITTER hat der Reparaturhelferin Liza ein paar Fragen gestellt:



Hi Liza! Wie lange machst du schon im Repair Café Kreyenbrück mit und was sind Deine Aufgaben?

– Ich bin seit einem Jahr dabei und mache überall mit, wo Hilfe gebraucht wird. Aber meistens bei der Fahrradreparatur.

Woher kommen die Fahrräder, die du da reparierst?

– Die kommen aus der Schule, von Mitschülern, oder sie werden vorbeigebracht. Wenn jemand merkt, dass sein Rad kaputt ist, bringt er es zu uns. Und wir reparieren das dann kostenlos.

Was macht dir Spaß dabei?

– Vor allem, zu sehen, wie glücklich die Leute sind, wenn ihr Fahrrad wieder heile ist!



Was war deine bisher schwierigste Reparatur?

– Einmal war der komplette Hinterreifen geplatzt. Und beide Felgen waren kaputt. Wir mussten die Felgen austauschen, einen komplett neuen Schlauch und eine neue Ummantelung suchen und montieren – die war nämlich so durchgerissen, dass deswegen auch der Schlauch geplatzt ist.

Wo hast du das alles gelernt?

– Das kam so mit der Zeit. Ich habe viel zuhause und in der Werkstatt der Schule gelernt, weil ich mich schon immer für Reparaturen interessiert habe.

Reparierst du auch für dich selbst Sachen?

– Ja, zuletzt meinen Wecker. Der hatte einen Kabelbruch, und das hab ich selber wieder hingekriegt!



An immer mehr Schulen entstehen unterschiedliche Reparaturprojekte. Eine Übersicht, Informationen und Handreichungen rund ums Reparieren mit Kindern und Jugendlichen gibt es unter: www.reparatur-initiativen.de/seiten/schule-co

Auch an Hochschulen und Unis fließt das praktische Reparieren in die Lehrerausbildung ein – auf dass es wieder selbstverständlicher in unserem Alltag stattfindet! Im Rahmen des dreijährigen Forschungsprojektes *RETIBNE* (Reparaturwissen und -können als Element einer technischen und informatischen Bildung für nachhaltige Entwicklung) entstanden Reparaturanleitungen und passendes Lehrmaterial. Als Open Educational Ressources frei zur Verfügung unter: www.retibne.de



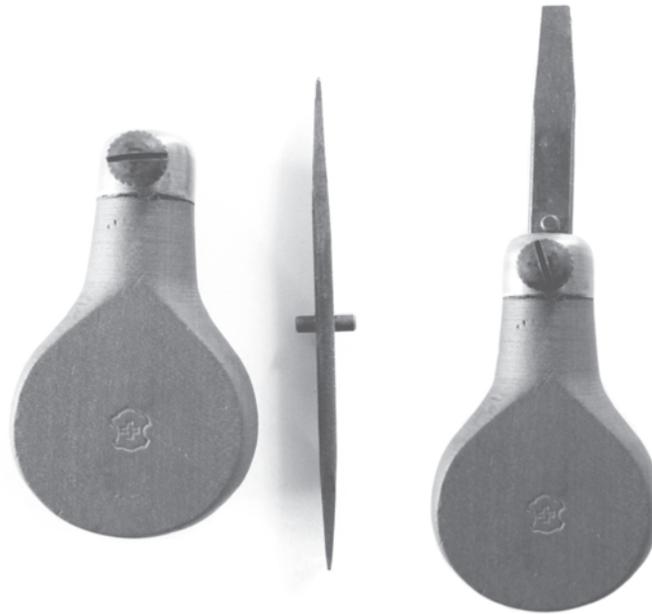
lieber Schraubendreher,

ich bin traurig, habe Angst, Dich zu verlieren. Nicht in der Art, dass ich Dich nicht mehr wiederfinde. Sondern, dass ich bald nix mehr mit Dir anfangen kann. Dabei warst Du mir so lange so wichtig, immer dabei, egal wo, egal an was ich herumgewerkelt habe. Ja, Du bist ein Dreher. Aber mit Dir kann man auch gut kleine Sachen aus Ritzen fischen oder Oberflächen freikratzen. Mehrere Deiner Art habe ich in verschiedenen Größen, auch einen zum Spannung prüfen – und einen „Lieblingsdreher“. Und ich kenne viele Menschen, denen es genauso geht. Du bist eben, nein, Du warst, ein Fast-Alles-Könner ...

Ich mag Dich auch in der Akku-Version, die machte mir schon vieles leichter. Aber besonders liebe ich das Drehen per Hand, mit Muskelkraft. Dabei kann ich meine kleine Menschenmacht spüren, wenn die Schraube sich festzieht, etwas verbindet. Wenn etwas heil wird oder Neues entsteht. Immer habe ich dieses Konzept in seiner Einfachheit und Genialität bewundert, geschätzt. Schraube rein – fest. Schraube raus – auf. Aber das gelingt kaum noch. Immer seltener finde ich Sachen, die ich einfach so mit Dir bearbeiten kann. An Geräten, Möbeln, Fahrzeugen begegnen mir mittlerweile gefühlt 286 Arten von Schraubköpfen, für die man Spezialwerkzeug bräuchte. Oft sind Verbindungen jetzt auch genietet oder geklebt, Auf- und Zumachen wird gefährlich bis unmöglich.

Was soll ich also tun, liebster Helfer? Abschied nehmen von Dir?
Oder ... um Dich kämpfen ...?

Auf Antwort lachend, Deine Kristina



Vom Multitool zum Auslaufmodell: Rettet den Schraubendreher!

Schon im alten Rom gab es Geräte zum Eindrehen von Befestigungsmitteln. Aber die Herstellung von Gewinden war lange kompliziert und ungenau. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wird ein Hand-Werkzeug entwickelt, dem heutigen „Vergaserschraubendreher“ ähnlich. Mit zunehmender Genauigkeit von Fertigungsverfahren beginnt der Siegeszug der Schraube. Im 20. Jahrhundert einigen sich die Industrieländer für metrische Gewinde auf die gemeinsame ISO-Norm (International Organization for Standardization). Untenrum herrscht seither ziemlich Einigkeit. Oben wird's aber immer wilder: Drei-, Vier-, Sechs- oder Innensechs-Kant,

Rändelkopf, Schlitz, Phillips- oder Pozidriv-Kreuzschlitz, Innen- oder Außenvielzahn, Inbus, Torx, Tri-Wing, TorqSet, Torx-TR – und noch speziellere Köpfe – erschweren die Bearbeitung von Produkten abseits der Herstellung.

Wer seinen Schraubenzieher liebt, kann etwas tun für eine bessere Zugänglichkeit von Bauteilen und Werkzeugen – z.B. Befürworter der Forderungen des Bündnis „Runder Tisch Reparatur“ werden. Jede Stimme zählt!

www.runder-tisch-reparatur.de/unterstuetzer

Die beste Donauwelle der Welt ...

wogt laut Sebastian Kastenholz im Café kaputt in Leipzig auf dem Kuchen-Buffer: „Mein Rezept ist kein Geheimnis“, meint Sebastian und teilt es mit uns, damit auch andernorts geschmaust werden kann. Dabei möge bitte jeder selbst entscheiden, wie viel „Schaumkrone“ auf der Welle die örtlichen Hüften so vertragen ...

Hier kommt die Anleitung zum Nachbacken der veganen Köstlichkeit à la Sebastian:

Für den Teig

500g Mehl
250g Zucker
1 Pck. Backpulver
1 Pck. Vanillezucker
250ml Pflanzendrink
(Soja, Hafer, egal...)
250g Margarine
4 Teile Ei-Ersatz (was man fertig kaufen kann, alternativ 4 EL Sojamehl)
4 EL Kakao
700g Sauerkirschen

Für die Creme

1 oder 2 Pck. Vanillepudding
entsprechend 0,5 oder 1 Liter
Pflanzen-Milch
100 oder 200 g Margarine

Für die Schoko-Schicht oben drauf

200 oder 400 g Zartbitter-
Schokolade oder -Kuvertüre

Und so geht's

Ofen vorheizen auf 180 Grad Ober- und Unterhitze. Sauerkirschen in einem Sieb abtropfen. In einer Schüssel Mehl, Zucker, Backpulver, Vanillezucker vermischen. Weiche Margarine zufügen, Ei-Ersatz mit etwas Wasser anrühren und zusammen mit der Pflanzenmilch hinzufügen. Alles am besten mit einem Küchenmixer verrühren – aber nicht zu lange – bis ein glatter Teig entsteht.

Den Teig in zwei Teile teilen. Den ersten Teil so lassen wie er ist, zum zweiten Teil den Kakao hinzufügen und nochmals rühren.

In ein gefettetes, hohes Backblech zuerst die helle Teigschicht streichen, anschließend die dunkle Teigschicht oben drüber. Danach die abgetropften Sauerkirschen auf dem Blech verteilen und etwas in den Teig drücken. Das Ganze ca. 25min backen (bei der Zeit bin ich mir nicht ganz sicher, ich mach das immer nach Gefühl). Der Teig ist gut, wenn man mit einem Holzstab hindurch sticht und kein klebriger Teig mehr hängen bleibt. Den fertigen Kuchen etwas abkühlen lassen.

Für die Cremeschicht 1-2 Pck. Vanillepudding nach Anleitung kochen.

Wenn er ein wenig abgekühlt, aber noch warm ist, die Margarine hinzufügen und verrühren, bis sie sich vollständig aufgelöst hat. Die Creme gleichmäßig auf dem Kuchenteig verteilen. Ebenfalls etwas abkühlen lassen.

Zu guter Letzt für die Schoko-Schicht die Schokolade im Wasserbad schmelzen, ggf. etwas Speiseöl hinzufügen, damit sie glatter wird. Dann vorsichtig mit einem Esslöffel auf der Puddingschicht verteilen. Abkühlen lassen, am besten ein paar Stunden in den Kühlschrank und fertig.

Guten Appetit! :-)





ERLEBNISTAG

am 7. Mai 2019 ab 10 Uhr
am Mehrwerthof!

WORKSHOPS

- 12:00 Workshop
Fahrradreparatur
- 15:30 Mitmachwerkstatt
- 16:30 Upcycling-Lampen

EVENTS

- 10:00 Markt der
Nachhaltigkeit
- 14:00 Vorstellung der
Tauschbörse
- 16:30 Müllmusik

AUSSTELLUNG

Plastikkunst von Martin Strese
Kuriose Funde vom Mehr-
werthof

mehrwerthof

Aus Wertstoffhof wird Mehrwerthof

Statt Sortieren und Entsorgen warten dort Tüfteln und Tauschen, Leihen und Lernen auf uns – und das Angebot, zusammen eine gute Zeit zu haben. Klingt wunderbar? Genau!

Rüdiger, leidenschaftlicher Hobbyreparierer von allem, was irgendwie nützlich und schön ist, konnte kaum glauben, was er da las: **Der örtliche Wertstoffhof, wo er sonst einmal im Jahr nur seinen Sperrmüll hinbrachte, wird Anlaufstelle für Menschen aller Art, zum Rasenmäher-Ausleihen, Fahrrad-Reparieren, Möbel-Aussuchen, als Erfahrungs- und Begegnungsort, wird ein neuartiges, kommunales Ressourcenzentrum mit Workshops, Veranstaltungen, Exkursionen, Schulungen, Ausstellungen, Reparaturcafé, Offenen Werkstätten, Werkzeugverleih, Tauschbörse und Mehrwert-Markt für reparierte, restaurierte oder upgecycelte Produkte. Toll!**

Liegt ja auch nahe: Wie oft hatte Rüdiger, selbst in einem Reparaturcafé engagiert, sich schon gefragt, weshalb Altgeräte nicht für Ersatzteile ausgeschlachtet werden dürfen? Warum die angebrachten Gegenstände und Materialien nicht an die abgegeben werden können, die gerade Bedarf haben und was draus machen wollen? Warum immer alles neu kaufen? Warum so viel Brauchbares wegwerfen? Warum nicht die Möglichkeiten schaffen, gleich vor Ort aktiv zu werden und Bürgern echten Erfahrungsraum bieten, warum die eigene Lebensführung wichtig für eine enkeltaugliche Zukunft ist? **Mehrwerthof also ...** Rüdiger macht Reparieren Freude, im Reparaturcafé ist ihm aber auch der Kontakt und Austausch mit anderen wichtig. Als (Un-)Ruhestand bezeichnet er sein Leben nach der Erwerbsarbeit und trifft auch bei Vertretern der jüngeren Generation oft auf Gleichgesinnte, die auf ihre Weise versuchen, Spaß und Sinn miteinander zu verbinden. Wie seine „Kollegin“ im Reparaturcafé, die 21-jährige Maschinenbaustudentin Sophie, die Smartphones, kaputte Displays reparieren, defekte Kleinstkomponenten auf Platinen elektrischer Geräte identifizieren und ersetzen kann, sodass mitunter richtig teure Teile für verdammt wenig Geld vor dem Müll bewahrt werden können. Sie zeigt auch gern, wie man diese moderne Technik benutzt und beispielsweise persönliche Daten schützen oder Software-Komponenten löschen kann, die man nicht haben will. **Mehrgenerationenlernen eben.** Sie sind längst so was wie Freunde geworden. Und sie wären die Ersten, die hingehen, zum neuen Mehrwerthof, sie würden sogar anpacken bei der Gestaltung und Umsetzung des Konzeptes in ihrer Nachbarschaft ...

Der Termin auf dem Flyer links ist fiktiv. Das Konzept 'Mehrwerthof' ist – noch – ein Visionspapier der Hans Sauer Stiftung: <https://bit.ly/2Z2AAFk>
Gleichzeitig ist die Verwirklichung so naheliegend wie Reparaturcafés selbst (von denen es schon 1000 gibt im deutschsprachigen Raum). Soll auch diese Vision Wirklichkeit werden? Schreibt an splitter@anstiftung.de – wir bringen Euch zusammen, um die Bündnisse dafür zu schmieden!



104 TONNEN CO2 EINGESPART IM REPAIR CAFÉ NIEDER-OLM +++ +++ 104 TONNEN CO2 EINGESPART IM REPAIR CAFÉ NIEDER-OLM +++ +++ 104 TONNEN CO2 EINGESPART IM REPAIR CAFÉ NIEDER-OLM +++ +++ 104 TONNEN CO2 EINGESPART IM REPAIR CAFÉ NIEDER-OLM +++ +++ 104 TONNEN CO2 EINGESPART IM REPAIR CAFÉ NIEDER-OLM +++ +++

Das Repair Café im rheinlandpfälzischen Städtchen Nieder-Olm hat Mitte Mai zum 50sten Mal gemeinsam repariert. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Jürgen Klute, einer der Organisatoren des Repair Cafés, hat aus diesem Anlass für 1400 der reparierten Geräte in Nieder-Olm eine CO2-Bilanz errechnet:

104 Tonnen CO2 wurden eingespart!
Das entspricht den Abgaswerten eines PKWs, der 22 Mal die Erde umrundet.

Oder anders umgerechnet:

Wollt ihr auch wissen, wie viel CO2 ihr einsparen helft mit eurer Initiative? Und gleichzeitig eure Reparaturdaten in die CO2-Bilanz aller Reparatur-Initiativen im Netzwerk einfließen lassen? Hier erklären wir euch, wie's geht: <https://www.reparatur-initiativen.de/seite/statistik>



2983 Menschen haben sich das ganze Jahr zweimal täglich mit einer elektrischen Zahnbürste die Zähne geputzt.



Ein PKW ist 22 mal um die Erde gefahren.



FIX²⁰₁₉ FEST

20-22 SEPT
BERLIN

a global gathering
for community repair
#FixFest

Macht mit beim Fixfest_Reparatur-Festival vom 20. - 22. September 2019 in Berlin!

Stell Dir ein Event vor, wo Reparierende auf Produktdesigner und Hersteller treffen, wo ForscherInnen, Maker und PraktikerInnen ihr Wissen und ihre Ideen mit Politik und EntscheiderInnen teilen, wo Unternehmen neue Technologien präsentieren – und wo man kaputte Sachen gemeinschaftlich reparieren kann: Das ist der einzigartige Charakter des FixFest_Reparatur-Festivals.

Das erste Fixfest fand 2017 in London statt. Der Name leitet sich vom englischen *to fix sth - etwas reparieren* ab. Ausgedacht und ins Leben gerufen wurde dieses Event-Konzept von *The Restart Project*, das in ganz England das gemeinsame Reparieren vernetzen und voranbringen möchte.

2019 findet das Fixfest in Berlin statt, veranstaltet vom *Runden Tisch Reparatur*, in dem sich auch das Netzwerk Reparatur-Initiativen engagiert.

Was es dabei zu erleben, zu hören und zu sehen geben wird, hängt auch von Euch ab: Macht mit und gestaltet dieses Event rund ums Reparieren!

Ihr wollt z.B. einen Workshop zum Reparieren von Nähmaschinen halten? Euer Reparaturprojekt mit Kindern vorstellen? Ein Forum über die Zukunft der Wertstoffhöfe organisieren? Dann meldet Euch! Das Festival ermöglicht alle Arten der Diskussion, Präsentation und Vernetzung:

- Vorträge
- Vorführungen
- Foren
- gemeinsame Aktionen
- Workshops
- und andere Formate

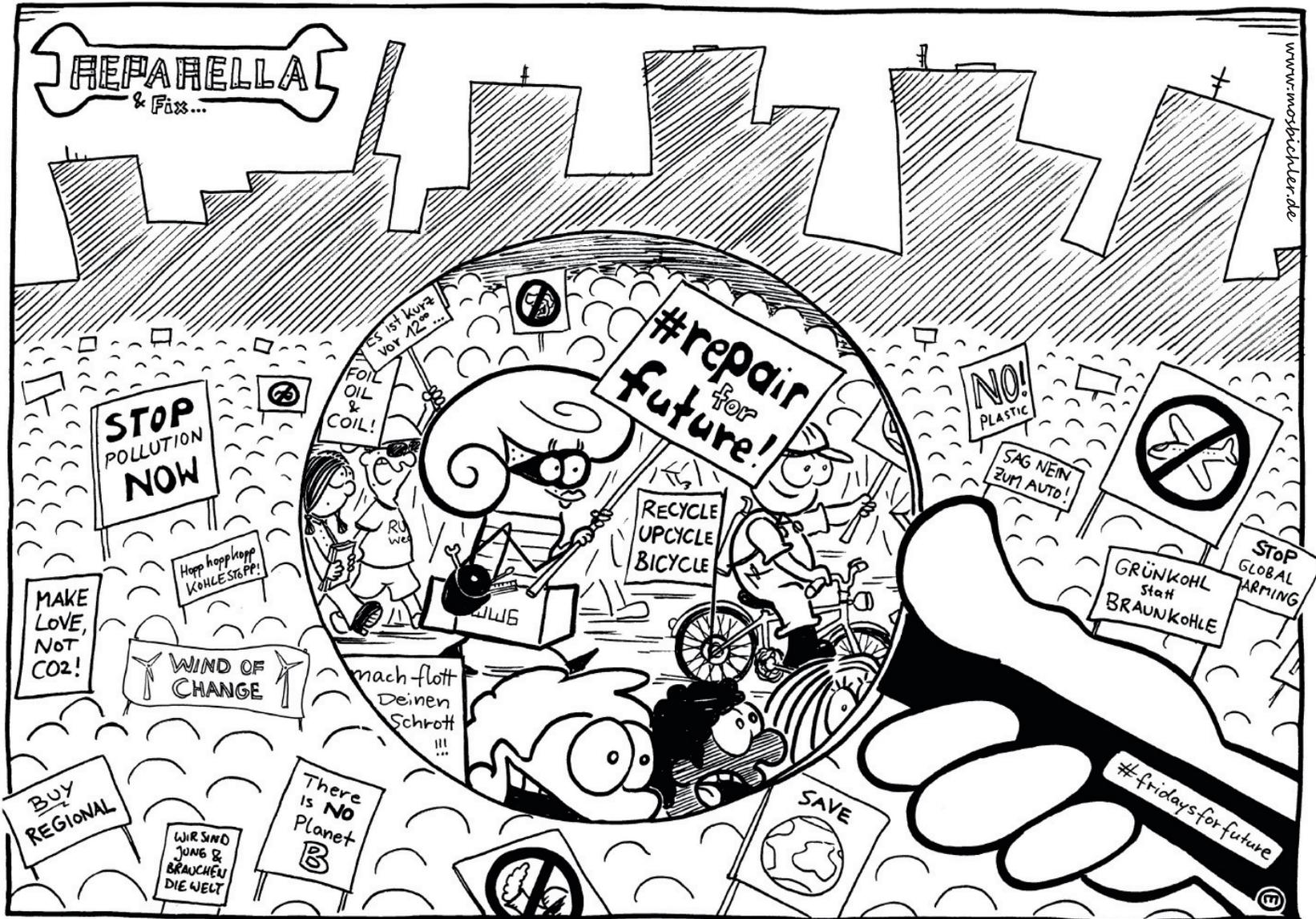
Wir freuen uns auf alles, was sich beschäftigt mit den Themen:

- Recht auf Reparatur
- geplante Obsoleszenz
- Reparaturfreundlichkeit von Produkten
- Weiter- und Wiederverwendung
- öffentliche Beschaffung
- Upcycling
- Open Source / Open Source Hardware
- Softwareentwicklung
- oder Community Repair

Euren Beitrag zum Fixfest könnt ihr **online anmelden**:

<https://reparatur-festival.runder-tisch-reparatur.de/call-for-participation/>





Mit dem Slogan **#fridaysforfuture** gehen viel Jugendliche seit Monaten regelmäßig auf die Straße demonstrieren und setzen sich ein für ihre Zukunft. Sie fordern mehr und wirksameren Klimaschutz – JETZT! Weltweit, so die Veranstalter der Organisation „fridays for future“, sollen es allein am Aktionstag 15. März 2019 rund 1,6 Millionen (nicht nur junge) Menschen gewesen sein.

Das ist inspirierend, oder? Was für eine Demo wir RepariererInnen wohl auf die Beine stellen könnten... bei rund 1000 Initiativen im deutschsprachigen Raum? Wer MitmacherInnen für solche Events sucht: Unter reparella@reparatur-initiativen.de helfen Reparella & Fix gerne bei der Vernetzung!

